

Öko-Stadt-Initiator: Es gibt genug Geld

Ekhart Hahn will Projekt aus dem nachhaltigen Investment-Sektor finanzieren

Von Jutta Abromeit

Wünsdorf. Die ersten Schritte zu einer internationalen Öko-Modellstadt auf dem ehemaligen Riesen-Militärgelände von Wünsdorf sind mühseliger, als die Initiatoren dachten. Trotz allgemeiner Zustimmung zum Kampf gegen Erderwärmung und trotz des unerwarteten weltweiten Schubes von Fridays for Future – die Mitglieder des eigens gegründeten Vereins ICEC Wünsdorf hatten gehofft 2019 schon erste Flächen kaufen zu können. Doch so weit ist es immer noch nicht. Eines jedoch werde für ihn immer deutlicher, so der Initiator Ekhart Hahn, rund um den Globus agierender Architekt, Raumplaner und Siedlungsökologe: Die Finanzierung einer solchen Eco City auf rund 90 Hektar sei nicht das Problem.

Wörtlich erklärt der Berliner: „Es gibt zurzeit viel mehr Geld für den ökologischen Umschwung, als Projekte da sind.“ Allein in Deutschland seien weit mehr als 100 Finanzakteure im nachhaltigen Investment tätig, doch Möglichkeiten für Anlage suchendes Kapital existierten bisher kaum. „Das gilt übrigens weltweit“, so Hahn. Er habe eine Liste potenzieller Geldgeber, mit denen der Verein im Kontakt sei. Das wären vor allem im deutsch-

„

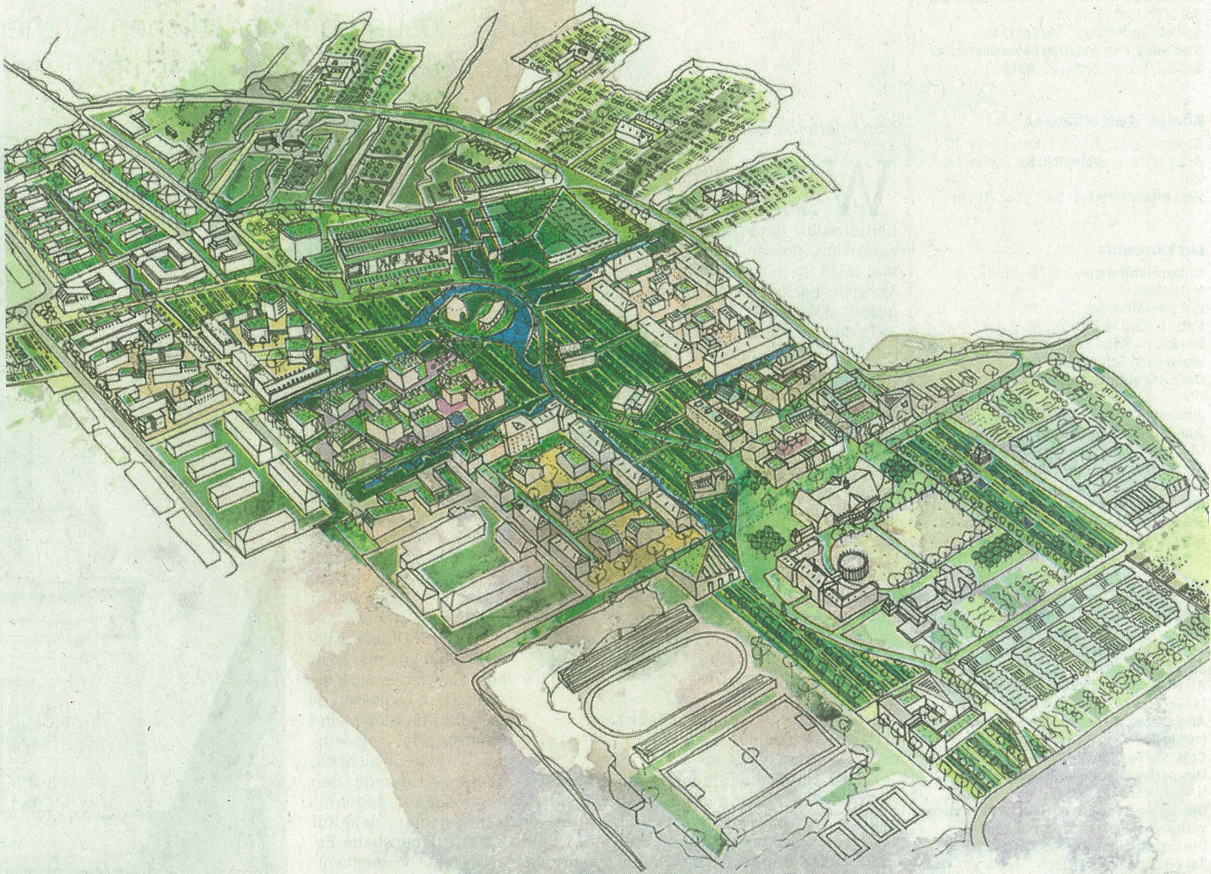
Solch eine Öko-City ist ein Leuchtturm-Projekt für das gesamte Land Brandenburg und eine Botschaft für die Welt im Umbruch.

Ekhart Hahn,

Initiator Eco City und Verein ICEC
Wünsdorf

sprachigen Raum Banken und Versicherungen, Stiftungen und ethisch-nachhaltig ausgerichteten Pensionsfonds.

Hahn und seine Mitstreiter wie Schauspielerinnen Eva Matthes argumentieren gegen die in ihren Augen unbegründet dominierende Ablehnung bei den Zossener Stadtverordneten und im Rathaus: „Nach dem Feedback rundherum, ist solch eine Öko-City ein Leuchtturm-Projekt fürs ganz Brandenburg und eine Botschaft für die Welt im Umbruch“, erklärt Hahn. Auch wenn er die Idee kürzlich über den Ort stellte – es könne Bernau, Tokio oder sonst wo auf der Welt sein, Hauptsache, es gehe los, wie er sagte – habe Wünsdorf wegen seiner Lage, seiner Geschichte und seiner insgesamt außerordentlichen Eignung weiterhin oberste Priorität, so Hahn. „Unser Projekt Eco City ist neben der Tesla-Fabrik in Grünhagen ein zweiter in seiner Bedeutung weit über Brandenburg hinausgehender Zukunftsimpuls.“



Der städtebauliche Eco-City-Entwurf nach Vorstellung des Architekten und Initiators Ekhart Hahn.

GRAFIK: PRIVAT

Sicher seien die Zossener und damit auch die Entscheidung der Stadtverordneten vom Fokus auf eine häufig zitierte Aussage von 10.000 Flüchtlingen irritiert, meint der Professor, und erklärt, das sei nur das große Ziel einer solchen Stadt. Er sagt: „Es geht um Aus- und Weiterbildung interessierter Teilnehmer, um die Ausbildung von Multiplikatoren und Führungskräften aus Deutschland, Europa und der Welt für eine klimaneutrale Stadt- und Siedlungsentwicklung. Darunter werden sicher auch Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten sein.“ Was auf dem ersten Campus in Wünsdorf erarbeitet werde, solle dann als Netz in weitere Modellprojekte rund um die Welt getragen werden, um sie als Heimat des Menschen lebenswert zu erhalten, so Hahn.

Auf keinen Fall gehe es um eine neue Verbotene Stadt, wie ihm in Zossen und Wünsdorf immer wieder in den Mund gelegt werde: „Im Gegenteil – wir werden ein öffentlicher und für jedermann zugänglicher Ort“, sagt er und sei optimistisch. Nach seinem Wissen belegten Themen wie Bildung und Klimawandel die ersten Plätze in der



Der berühmte Blick auf das Lenin-Denkmal und Haus der Offiziere in der einst „Verbotenen Stadt“ von Wünsdorf, dem alten Militärgelände.

FOTO: JUTTA ABROMEIT

Wahrnehmung der Bürger, nicht nur in Zossen. Das passe doch zur Überzeugung, dass der Klimawandel in den Städten entschieden werde.

Hahn sagt, auch Zahlen der Vereinten Nationen belegten, dass Städte aktiv zum Klimawandel beitragen können, weil mehr als 70 Pro-

zent des weltweiten CO₂-Ausstoßes in urbanen Regionen entstünden, obwohl sie weniger als zwei Prozent Erdoberfläche einnehmen. Die Frage „Wie leben wir in der Zukunft und wie sehen unsere Städte aus?“ hat Hahn für sich also beantwortet. Nun geht es an die Realitäten. Sei-

ner Überzeugung nach kann Wünsdorf das Labor für postfossile Städte von morgen werden.

Info Am 14. Januar, ab 19 Uhr gibt es im Plenarsaal der Akademie der Künste in Berlin eine Veranstaltung zum Projekt. Der Eintritt ist frei.